Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Redaktion!

Ist die Familie tot?

Lesermeinungen ZL 1/93

Beim Lesen der Antworten auf erwähnte Umfrage hat mich die Wut gepackt. Das stimmt einfach nicht, all das Negative. Ich habe fünf Kinder grossgezogen (Jahrgänge 49 bis 56, eines ist mit 28 Jahren gestorben). Der älteste Sohn, in Australien, hat schon immer seinen jüngeren Brüdern gepredigt, ihr müsst euch eine Familie zutun, das ist das beste. Vor zwei Wochen hat der Jüngste Hochzeit gemacht. Er hat schon einige Jahre mit der Freundin zusammengelebt, zu unser aller Zufriedenheit. Sie sind nun zusammen mit den zwei Kindern aufs Standesamt gegangen, und wir feierten zusammen mit ihren Freunden ein wunderbares Fest. Es waren ungefähr acht Kinder im Vorschulalter dabei. Sehen Sie sich einmal die jungen Väter und Mütter an, wie liebevoll sie um den Nachwuchs besorgt sind! Wie die Männer stolz sind auf ihre Kinder, wie sie diese herumtragen, ihnen zu essen geben, sie wickeln und ihnen alles zeigen. Zu unseren Zeiten war das kaum so. Eine Freude hatte ich auch, als mir meine Tochter an Weihnachten aus Miami telefonierte (sie hat einen 19- und einen 15jährigen Sohn und ein kleines Meiteli). Sie meinte, ihr grösstes Glück sei es, dass sie alle zusammen die Festtage verbringen können. Seinerzeit musste ich notgedrungen mitarbeiten. Ich glaube nicht, dass es geschadet hat, auf alle Fälle habe ich wunderbare Kinder, die fest zusammenhalten.

Frau E. Sch. in Z.

Hektik und Harmonie

Volkswirtschaftlich bedeuten immer mehr unproduktive ältere Menschen eine wachsende Last für immer weniger Arbeitstätige. Diese negative Sichtweise ist verbreitet. Positiv betrachtet liegt im Alter ein unschätzbar wertvolles Kapital an menschlicher Reife und Lebenserfahrung brach. Bleibt dieses Kapital unangetastet, d.h., werden Betagte ins Abseits gedrängt, so behandelt man ältere Menschen wie unnütz gewordene Ware – als Abfall! Menschliche Potenz, die nicht beansprucht wird, ist nicht lagerfähig, auch nicht neutralisierbar, sondern verwandelt sich häufig in ein giftiges Gegenteil: Statt weise und abgeklärt werden isolierte Leute im Alter bitter und böse. Langsamkeit und Musse verkehren sich in Lähmung und Apathie. Aus der Reife- und Ernteperiode wird eine Leidenszeit. Achtung gegenüber dem Alter lohnt sich mehrfach:

- Nehmen sich jüngere für ältere Mitmenschen mehr Zeit, so gewinnt auch deren Leben an Musse und Beschaulichkeit.
- Reife, abgeklärte Menschen sind die ideale Medizin für überreizte Kinder.
- Ältere Leute vermögen nicht bloss ungesunde Hektik zu mindern, sie können auch schlichten, vermitteln, ausgleichen oder als unabhängige Instanz Kritik üben – sofern sie integriert sind und ernst genommen werden.

Werden Betagte als Last behandelt, so werden sie tatsächlich lästig. Betrachtet man sie jedoch als das, was sie sind, nämlich als reiche Schätze von Weisheit, Güte, Lebenserfahrung, so werden sie unendlich viel Nutzen bringen und die jüngeren Generationen etwa von der Unrast befreien, damit wir alle gemeinsam dem Ideal von Frieden und Harmonie näherkommen.

Ruedi Keller

PS: Der Autor dieser Zeilen möchte in Azmoos ein Spielhaus für Kinder und ältere Menschen aufbauen und in einer nächsten Nummer darüber berichten.

Gesprächspartner gesucht

Viele ältere, einsame Menschen wären froh, telefonisch einen Gesprächspartner zu erreichen, falls sie wüssten, dass es in der Schweiz diese Möglichkeit gibt. Die Dargebotene Hand (Tel. 143) kann man jederzeit anrufen. Oft braucht man einfach einen anderen Menschen, der einem ganz unvoreingenommen zuhören kann und der mitdenkt. Man braucht seinen Namen nicht zu nennen – man kann aber. Und man kann auch wieder anrufen. Wenn man will, kann man fragen, wann die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter, mit dem man gesprochen hat, wieder Telefondienst hat.

Lotti Schenken-Solenthaler

Warum so anonym?

Seit Jahren bin ich Leser der Zeitlupe, aus der ich schon oft interessante Berichte und Ratschläge entnehmen durfte. Auch schon einige gesuchte Lieder und Gedichte konnte ich finden. Was ich aber niemals verstehe, ist die Anonymität der Suchenden. Diese Haltung der Redaktion scheint mir völlig daneben zu sein. Die suchenden Leute geben doch alle ihre Namen bekannt. Warum diese Geheimniskrämerei? Wir alle tragen einen Namen und freuen uns, wenn man uns mit Namen anspricht und grüsst.

In einer Eiszeit der Gefühle sollte man nicht noch eine Mauer um sich errichten und sich in die Anonymität verkriechen. *Josef Peyer, Sursee*

Wer bei einem Leserbrief den ganzen Namen und den Wohnort bekanntgeben möchte, kann das der Redaktion mitteilen.

Anonyme Antwort

«Sehr geehrte Frau Weber,
herzlichen Dank für Ihre Zeilen auf mein Inserat in der ‹Zeitlupe›, in dem ich eine Partnerin für Ausflüge, Wandern und Ferien gesucht habe. Ich habe mich nun für jemand anderen entschieden. Mit vielen guten Wünschen.»

Was sagen Sie zu diesem Brief? Wenn man sich schon einer unbekannten Person gegenüber mit Namen meldet, dürfte man doch erwarten, dass diese ebenfalls mit Namen antwortet. Ich werde mich jedenfalls hüten, je wieder auf ein Chiffre-Inserat zu schreiben. *Anne Weber*

Ich möchte Reklame machen

Obwohl Jahrgang 1949, hat mich der Inhalt der «Zeitlupe» überzeugt und wird mir eine Hilfe im Umgang mit meinen betagten Bekannten und Nachbarn sein. Ich möchte für die «Zeitlupe» Reklame machen und bitte um Zustellung einiger Probenummern. *Brigitta Weber*

Dank fürs Honorar

Besten Dank für das unerwartete Honorar. Dafür kann ich nun mir und einer Bekannten eine Freude machen: Ich bestelle für mich und für meine Bekannte je ein Abonnement der «Zeitlupe». *Frau R. O.*

Kleine Anzeige – grosse Wirkung

Möchte Ihnen mitteilen, dass ich ein grosses Echo auf mein Inserat «Musiknoten gesucht» erhielt. Dazu kamen noch viele Briefe, die ich alle beantwortet habe. Nochmals allen ganz herzlichen Dank. *Doris Wagner*

Meine Klein-Anzeige hat sich sehr gelohnt. Das Buch von René Gardi «Der Fremde am Tana», auf dessen Suche ich seit etwa 20 Jahren war, habe ich erhalten. Ich bin nun überglücklich. Wie gut, dass es die «Zeitlupe» gibt! *Klothilde M. Mändli*

Ich möchte allen danken, die mir vor zwei Jahren auf ein Kleininserat hin Teppichknüpfwolle und Jute geschickt haben. *Frau M. Ramseyer*

Werden Sie

Kampagne gegen die Diskriminierung älterer Menschen In England

Zum «Europäischen Jahr der älteren Menschen und der Solidargemeinschaft der Generationen» startete die Englische Altersorganisation «Age Concern» eine Kampagne gegen die Diskriminierung älterer Menschen. Im Januar wurden die ersten Plakate ausgehängt, auf denen eine ältere Frau mit «silly old moo» und ein älterer Mann mit «old codger» betitelt werden. (Bei uns könnte das bei Frauen etwa so tönen: «alte Kuh, alte Schachtel oder auch einfach Mammeli» und bei den Männern: «alter Knacker, Zittergreis, Pappeli».) Unten am Plakatrand steht die Frage: «Wie lange geht es noch, bis die Leute Ihnen solche Schimpfwörter anhängen? Jetzt gegen die Diskriminierung älterer Menschen ankämpfen!»

In England werden aber nicht nur Plakate aufgehängt, es wird auch mit Faltprospekten auf diesen Missstand aufmerksam gemacht und versucht, die Bevölkerung zu sensibilisieren. Da heisst es etwa: «Wie kann man verhindern, dass man zu einer alten Schachtel oder einem alten Knacker gestempelt wird? Leider ist das nicht ganz einfach, weil man eben nicht selbst wählen kann, wann man zur alten Kuh oder zum Zittergreis wird. Plötzlich – zu irgendeinem Zeitpunkt – in Ihrem Leben werden Sie merken, dass Leute beginnen, Sie nach einem einzigen Kriterium zu charakterisieren: Ihrem Alter.

Ihre Fähigkeiten sind nicht mehr gefragt. Ihre jahrelange Erfahrung zählt nicht mehr. Ihre Errungenschaften und Ihre Persönlichkeit spielen keine Rolle mehr. – Nur Ihr Alter.

Wir meinen, dass das nicht gerecht ist. Und Sie werden das ebenfalls denken, wenn es Ihnen passiert. Und das ist gerade der springende Punkt. Die meisten Menschen denken nicht darüber nach, bis es ihnen selbst passiert. Dann ist es zu spät. Wir müssen jetzt damit beginnen, dieses Verhalten zu ändern. Deshalb kämpfen wir von AgeConcern gegen die Vorurteile älteren Menschen gegenüber, und zwar wo immer wir diese finden, aber das können wir nicht ohne Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns, die Diskriminierung älterer Menschen zu bekämpfen. Damit niemand von uns je alte Schachtel oder alter Knacker genannt wird.»